

# Mennonitische Rundschau

und Herold der Wahrheit.

[Erscheint jeden Mittwoch.]

Herausgegeben von der Mennonite Publishing Company, Elkhart, Ind.

[Preis \$1.00 per Jahr.]

30. Jahrgang.

Elkhart, Ind., 25. Dezember 1907.

No. 52.

MR 25. Dezember 1907

Tiegerweide, den 6. Nov. 1907.

Will versuchen der werten Rundschau etwas Arbeit einzusenden. Die letzten sollen die ersten sein, so geht es mir auch mit dem Schreiben. Es frägt ein Peter Heidebrecht nach dem hiesigen Johann Günther. Günther ist nicht Witwer, sondern seine zweite Frau lebt noch, mit der er den 4. November 1869 ehelich verbunden worden ist, bald 38 Jahre zusammen gelebt. Günther ist leidend, bringt die größte Zeit im Bett zu; er muss sich sehr in Acht nehmen vor Erkältung, im Sommer, wenn die Sonne warm schien, hat er drauben gesessen; die Wirtschaft besorgt sein Sohn. Im Juli war er noch mitgefahren nach seiner Tochter, Witwe Jakob Penner, die sich mit Isaak Wiens von Aleranderkron verbunden hat, aber er war darauf mehr zu Bett. Übrigens geht es ihnen gut, haben zwei große Söhne und zwei Töchter zu Hause. Antwort: Der verstorbene Jakob Penner war, so viel mir bewußt ist, Peter Penners Sohn, auf dem östlichen Ende, die erste Wirtschaft. Diese Penner heiratete anfangs der siebziger Jahre den hiesigen Jakob Pöttker; Jakob Pöttker starb den 28. Juli 1890 und seine Frau lebt noch seit der Zeit als Witwe.

In Friedensdorf ist anfangs Oktober ein Frank Warkentin ermordet worden, dessen Frau soll Frau Pöttgers Schwester sein. Von dem Mordvorfall wird vielleicht ein anderer näheres berichten. Peter Franz, Inman, Kan. frägt nach Jakob Dücken Kinder Johann Dück wohnt auf Samara, und Heinrich Dück hat hier im Dorf sein Haus verkauft und gedenkt nach Semipalatinsk (Semipalatinsk) zu ziehen. Jakob Dück wohnt auf Terek, Aganeta ist längst gestorben.

Nun komme ich zu dir, lieber Freund Gerh. Kornelsen, habe deinen werten Brief erhalten, wofür ich danke. Habe den Brief Joh. Günther, Gerhard Bärg und Witwe Pet. Plett zu lesen gegeben, es war ihnen sehr interessant, von einem alten Freund ein Lebenszeichen zu lesen; liest dein Nachbar Abr. Willms nicht die „Rundschau“? oder sind sie zum Schreiben unfähig? Es kommt keine Nachricht von ihnen, oder kommen die Briefe nicht her? Die Frau A. J. Regier, Medford, Okla., könnte ja auch wohl einmal ihre Tante mit einem lieben Schreiben besuchen. 1. Kor. 13.

Liebe ist die größte Gabe,  
die der Geist den Christen gibt;  
Knüpfe selbst durch deine Hand  
Gnädig das Geschwisterband.

Es ist mit uns Menschen oft so schnell geschehen, dass er aus unserer Mitte weg ist. Der Älteste Peter Friesen, Gnadenthal, ist sehr plötzlich gestorben, da wird bei manchen der Gedanke sein: „Warum denn, und dennoch so plötzlich? Es ist eins Sprache an uns Lebende: Bis hierher und nicht weiter; und wie der Baum fällt, so bleibt er liegen; und wer alsdann nicht bereit ist, was dann? Das Gericht. Den 6. Oktober, abends, starb er; den 4. Oktober hielt er noch bei seinem gewesenen Nachbar, früher in Tiegerweide, jetzt in Klippenfeld wohnhaft, die Leichenrede des gewesenen Peter Penner. Peter Penners Stiefmutter lebt hier noch Witwe Heinrich Penner wird den 29. Oktober wohl ihren 90. Geburtstag feiern, und ist schon über 27 Jahre Witwe. G. Kornelsen wird dem Penner noch wohl bekannt sein. Penner wohnte in der Kleinwirtschaft beim Hirten, wo ich auch 20 Jahre gewohnt habe; da kaufte er, mit seinem Bruder zusammen, die Wirtschaft von Johann Klassen, da brannte das Gebäude ab und er kaufte in Klippenfed.

*Ich las in Nr. 42, Seite 2, dass Gerh. Walls Frau gestorben ist. Ich denke, Wall ist mein Schwager. Gott mit dir im Witwenstand.* Ich habe es vor neun Jahren erfahren, wie leer die Stube ist, aber ich habe, Gott sei Dank, schöne Gesundheit, an nichts Mangel, schöne Bedienung, dass es mir oft in den Sinn kommt, wie schön es schon hier ist, aber wie viel besser wird's im Himmel sein? *Was meinst du, lieber Schwager, wenn du mir einmal einen langen Brief schreiben würdest, wo dein Bruder Kornelius wohnt und von deinen Schwestern, besonders von Susanna, lebt ihr Mann, Kröker, noch?* Bitte zu schreiben, ich bin zu träge zum Schreiben, aber mach du es besser. Nun lieber Editor, deine Tante hier ist oft plötzlich sehr krank, wenn sie am Leben bleibt bis zur goldenen Hochzeit, wirst du dir doch wohl die Mühe machen und zur goldenen Hochzeit kommen? (Wann? Ed.)

Deinem Freund Peter Neumann, Fürstenwerder wurde die Frau nach der Entbindung sehr krank, haben eine schreckliche Erfahrung durchgemacht. Dieses dient auch David Vothen zur Nachricht. Frau Voths Schwester wird euch brieflich Näheres berichten, sie ist 1 1/2 Wochen dagewesen, nämlich P. N. seine Mutter, Witwe G. Neumann.

Haben den 10. August das Getreidedreschen beendet. Der Regen hat uns weniger versäumt wie voriges Jahr. Getreide hat es dieses Jahr mehr gegeben als voriges Jahr. Weizen von der Schwarzbrache von 13 bis 19 Tschetwert von der Dessjatin. Stoppelweizen ist der meiste umgesät worden; der beste, der nicht umgesät worden ist, hat von 2 bis 5 Tschtw. von der Dessj. gegeben. Gerste gab es mehr als dreimal so viel als voriges Jahr. Hafer, 15 Tschtw. von der Dessj. Roggen, trotzdem mir die Diebe auf der Steppe von 3 bis 4 Tschw. am Sonntag ausgedroschen haben, 1 1/2 Fuder, so habe ich doch über 10 Tschtw. von der Dessjatin bekommen. Weil ich meinen Brachweizen und auch noch Stoppelweizen längs der Grenze hatte, eine Strecke von vier Werst, und auf der Grenze viel Ungeziefer ist, die mir einen Verlust gemacht haben, wenigstens 80 Tschtw. Weizen; von den vielen Mäusen, die hier im Herbst waren, ist keine Spur mehr; Gott weiß Mittel und Wege uns von der Plage zu befreien. Der starke Frost im Winter hat doch wohl die Mäuse vertilgt. Es ist vieles ziemlich teuer, Weizen war bis 1 R. 40 Kop. per Pud, Gerste, 1 R. 20 Kop., Hafer, 1 R., Roggen, 1 R. 20 Kop., Schweine, fette, bis 100 R. per Stück. Schwarzbrache bis 80 R. per Dessj., zum Schwarzbrachen, schlechtes Land bis über 35 R. per Dessj. Es nimmt alles Überhand. Sollte der Herr auch einmal einen Querstrich durch die Rechnung machen? Mit dem Brachwinterweizen hat der Herr uns fünf Jahre gesegnet; es hat den Anschein, als ob es schlechte Jahre geben kann, die die gute Jahre verzehren können, denn es hat seit Anfangs Juli selten geregnet, die Erde ist sehr tief trocken; beim Pflügen gibt es Stücke Erde wie Steine, dass die Pferde beinahe nicht gehen können. Weizen in der Schwarzbrache geht wenig auf und dann noch sehr schwach. Der meiste Weizen liegt zwei Monate noch trocken in der Erde; sollte der gesäte Weizen verderben, dass das Land im Frühjahr auch noch sollte besät werden, dann würde das Land wohl nicht alles besät werden, wegen Mangel an Saatgetreide, denn Sommergetreide hat es durchweg wenig gegeben. Weizen habe ich dieses Jahr bekommen, 1932 Bu., Roggen 186 Bu., Gerste 600 Bu., Hafer 786 Bu., Kartoffeln, mehr als ich brauche, Obst, sehr viel, Barstand ganz schön. Kurzum, Gott sei Dank, von allem die Fülle. Getreide, in Summa gesät gewesen, 167 Acres, davon bekommen 3504 Buschel. Schwarzgebracht 49 Acres, die sechsmal gepflügt worden sind. Den 27. Oktober, 2 Uhr nachmittags, brannte bei Franz Steingart, Rückenau, Stall und Scheune ab. Den 1. November starb Prediger Isaak Sawatzky, Rückenau. Julius Kröker ist noch ziemlich gesund, aber die achtziger Jahre drücken ihn schon etwas nieder. J. Kröker, lebt es sich in Kalifornien besser? Einen Gruß an Br. K. Funk, D. Vothen, Heinrich Driedger. Schlachtete heute Schweine, Vater Gerhard Driedger hat noch geholfen. Nebst Gruß an Editor und Leser. Wenn Gott will auf Wiedersehen.

Jakob Neumann.

Liegerweide, den 6. Nov. 1907. Will versuchen der werten „Rundschau“ etwas Arbeit einzusenden. Die letzten sollen die ersten sein, so geht es mir auch mit dem Schreiben. Es fragt ein Peter Heidebrecht nach dem hiesigen Johann Günther. Günther ist nicht Witwer, sondern seine zweite Frau lebt noch, mit der er den 4. November 1869 ehelich verbunden worden ist, bald 38 Jahre zusammen gelebt. Günther ist leidend, bringt die größte Zeit im Bett zu; er muß sich sehr in Acht nehmen vor Erkältung, im Sommer, wenn die Sonne warm schien, hat er draußen gefressen; die Wirtschaft besorgt sein Sohn. Im Juli war er noch mitgefahren nach seiner Tochter, Witwe Jakob Penner, die sich mit Isaaß Wiens von Alexanderkron verbunden hat, aber er war darauf mehr zu Bett. Uebrigens geht es ihnen gut, haben zwei große Söhne und zwei

Töchter zu Hause. Antwort: Der verstorbene Jakob Penner war, so viel mir bewußt ist, Peter Penners Sohn, auf dem östlichen Ende, die erste Wirtschaft. Diese Penner heiratete anfangs der siebziger Jahre den hiesigen Jakob Pöttger; Jakob Pöttger starb den 28. Juli 1890 und seine Frau lebt noch seit der Zeit als Witwe.

In Friedensdorf ist anfangs Oktober ein Frank Markentin ermordet worden, dessen Frau soll Frau Pöttgers Schwester sein. Von dem Mordtortfall wird vielleicht ein anderer Näheres berichten. Peter Franz, Inman, Kan., fragt nach Jakob Dücks Kinder. Johann Dück wohnt auf Samara, und Heinrich Dück hat hier im Dorf sein Haus verkauft und gedenkt nach Simapalatiensk zu ziehen. Jakob Dück wohnt auf Terel, Aganeta ist längst gestorben.

Nun komme ich zu Dir, lieber Freund Gerh. Kornelsen, habe Deinen werten Brief erhalten, wofür ich danke. Habe den Brief Joh. Günther, Gerhard Bärge und Witwe Pet. Plett zu lesen gegeben, es war ihnen sehr interessant, von einem alten

Freund ein Lebenszeichen zu lesen; liebt Dein Nachbar Abr. Willms nicht die „Rundschau“? oder sind sie zum Schreiben unfähig? Es kommt keine Nachricht von ihnen, oder kommen die Briefe nicht her? Die Frau A. J. Regier, Medford, Olla., könnte ja auch wohl einmal ihre Tante mit einem lieben Schreiben besuchen. 1. Nov. 13.

Liebe ist die größte Gabe,  
Die der Geist den Christen giebt;  
Knüpfe selbst durch deine Hand  
Gnädig das Geschwisterband.

Es ist mit uns Menschen oft so schnell geschehen, daß er aus unserer Mitte weg ist. Der Älteste Peter Friesen, Gnadenthal, ist sehr plötzlich gestorben, da wird bei manchen der Gedanke sein: „Warum denn, und dennoch so plötzlich? Es ist ein Sprüche an uns Lebende: Bis hieher und nicht weiter; und: Wie der Baum fällt, so bleibt er liegen; und wer alsdann nicht bereit ist, was dann? Das

**Gericht.** Den 6. Oktober, abends, starb er; den 4. Oktober hielt er noch bei seinem gewesenen Nachbar, früher in Tiegerweide, jetzt in Klippenfeld wohnhaft, die Leichenrede des gewesenen Peter Penner. Peter Penners Stiefmutter lebt hier noch. Witwe Heinrich Penner wird den 29. Oktober wohl ihren 90. Geburtstag feiern, und ist schon über 27 Jahre Witwe. G. Kornelsen wird dem Penner noch wohl bekannt sein. Penner wohnte in der Kleinwirtschaft beim Sirten, wo ich auch 20 Jahre gewohnt habe; da kaufte er, mit seinem Bruder zusammen, die Wirtschaft von Johann Klaffen, da brannte das Gebäude ab und er kaufte in Klippenfeld. Ich las in No. 42, Seite 2, daß Gerh. Wall's Frau gestorben ist. Ich denke, Wall ist mein Schwager. Gott mit Dir im Witwenstand. Ich habe es vor neun Jahren erfahren, wie leer die Stube ist, aber ich habe, Gott sei Dank, schöne Gesundheit, an nichts Mangel, schöne Bedienung, daß es

mir oft in den Sinn kommt, wie schön es schon hier ist, aber wie viel besser wird's im Himmel sein? Was meinst Du, lieber Schwager, wenn Du mir einmal einen langen Brief schreiben würdest, wo Dein Bruder Kornelius wohnt und von Deinen Schwestern, besonders von Susanna, lebt ihr Mann, Kröker, noch? Bitte zu schreiben, ich bin zu träge zum Schreiben, aber mach Du es besser.

Nun lieber Editor, Deine Tante hier ist oft plötzlich sehr krank, wenn sie am Leben bleibt bis zur goldenen Hochzeit, wirst Du Dir doch wohl die Mühe machen und zur goldenen Hochzeit kommen? (Wann?—Ed.)

Deinem Freund Peter Neumann, Fürstenwerder wurde die Frau nach der Entbindung sehr krank, haben eine schreckliche Erfahrung durchgemacht. Dieses dient auch David Bothen zur Nachricht. Frau Boths Schwester wird Euch brieflich Näheres berichten, sie ist 1½ Wochen dagewesen, nämlich P. N. seine Mut-

Saben den 10. August das Getreidedreschen beendigt. Der Regen hat uns weniger versäumt wie voriges Jahr. Getreide hat es dieses Jahr mehr gegeben als voriges Jahr. Weizen von der Schwarzbrache von 13 bis 19 Tschetwert von der Defjatin. Stoppelweizen ist der meiste umgefät worden; der beste, der nicht umgefät worden ist, hat von 2 bis 5 Tschtw. von der Defj. gegeben. Gerste gab es mehr als dreimal so viel als voriges Jahr. Hafer, 15 Tschtw. von der Defj. Roggen, trotzdem mir die Diebe auf der Steppe von 3 bis 4 Tschw. am Sonntag ausgedroschen haben, 1½ Fuder, so habe ich doch über 10 Tschtw. von der Defj.

jatine bekommen, Weil ich meinen Brachweizen und auch noch Stoppelweizen längs der Grenze hatte, eine Strecke von vier Werst, und auf der Grenze viel Ungeziefer ist, die mir einen Verlust gemacht haben, wenigstens 80 Tschtw. Weizen; von den vielen Mäusen, die hier im Herbst waren, ist keine Spur mehr; Gott weiß Mittel und Wege uns von der Plage zu befreien. Der starke Frost im Winter hat doch wohl die Mäuse vertilgt. Es ist vieles ziemlich teuer, Weizen war bis 1. R. 40 Kop. per Pud, Gerste, 1 R. 20 Kop., Hafer, 1 R., Roggen, 1 R. 20 Kop., Schweine, fette, bis 100 R. per Stück. Schwarzbrache bis 80 R. per Dess., zum Schwarzbrachen, schlechtes Land bis über 35 R. per Dess. Es nimmt alles Ueberhand. Sollte der Herr auch einmal einen Querstrich durch die Rechnung machen? Mit dem Brachwinterweizen hat der Herr uns fünf Jahre gesegnet; es hat den Anschein, als ob es schlechte Jahre geben kann, die die gute Jahre verzehren können, denn es hat seit Anfangs Juli selten geregnet, die Erde ist sehr tief trocken; beim Pflügen giebt es Stücke Erde wie Steine, daß die

Pferde beinahe nicht gehen können. Weizen in der Schwarzbrache geht wenig auf und dann noch sehr schwach. Der meiste Weizen liegt zwei Monate noch trocken in der Erde; sollte der gesäte Weizen verderben, daß das Land im Frühjahr auch noch sollte besät werden, dann würde das Land wohl nicht alles besät werden, wegen Mangel an Saatgetreide, denn Sommergetreide hat es durchweg wenig gegeben. Weizen habe ich dieses Jahr bekommen, 1932 Bu., Roggen 186 Bu., Gerste 600 Bu., Hafer 786 Bu., Kartoffeln, mehr als ich brauche, Obst, sehr viel, Barstand ganz schön. Kurzum, Gott sei Dank, von allem die Fülle. Getreide, in Summa gesät gewesen, 167 Acres, davon bekommen 3504 Bushel. Schwarzgebracht 49 Acres, die sechsmal gepflügt worden sind.

Den 27. Oktober, 2 Uhr nachmittags, brannte bei Franz Steingart, Rückenau, Stall und Scheune ab.

Den 1. November starb Prediger Isaak Sawatky, Rückenau. Julius Kröker ist noch ziemlich gesund, aber die achtziger Jahre drücken ihn schon etwas nieder. J. Kröker, lebt es sich

in Kalifornien besser? Einen Gruß an Dr. R. Funk, D. Bothen, Heinrich Driedger. Schlachtete heute Schweine, Vater Gerhard Driedger hat noch geholfen.

Recht Gruß an Edifor und Leser. Wenn Gott will auf Wiedersehen.

Jakob Neumann.